

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Feiertagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 7.50 M. im voraus zahlbar. Für Postbezug nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen entgegen. In der Fremde bezogen für Deutschland und Österreich 10.— M., für das übrige Ausland 12.50 M., zuzüglich Postzuschlag, per Brief für Deutschland und Österreich 17.— M. Redaktion und Expedition: Berlin W 9, G. Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 833—36, 2805 und 2806.

Inhalts-Verzeichnis: Die achtgipfl. Nonparille über dem Raum 2.20 M. zuzügl. 20% Teuerungszuschlag, Familien- und Organisationsanzeigen die achtgipfl. Nonparille 2.40 M. netto. Kleine Anzeigen: Das feilgebotene Wort 1.15 M., jedes weitere Wort 85 Pfg., zuzügl. 20% Teuerungszuschlag. Stellengesuche, Familien- u. Organisations-Anzeigen kosten das feilgebotene Wort 1.15 M., jedes weitere Wort 85 Pfg. netto. Inseraten-Abteilung: Berlin W 9, G. Schiffbauerdamm 19 Fernsprecher: Amt Norden 833—36, 2805—36, 2768

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

#### Die Phantasien des Außenministers.

R. B. Der neue Außenminister Dr. Köster hat sich von einem Vertreter des „Vorwärts“ interviewen lassen und bei der Gelegenheit einige Grundzüge entwickelt, die sich zwar nicht durch Originalität auszeichnen, dafür aber den Vorzug besitzen, in ihrer allgemeinen Formulierung unangreifbar zu sein. So ist es schon seit einiger Zeit allgemein bekannt und anerkannt, daß die auswärtige Politik von bestimmten Voraussetzungen in der inneren Politik abhängt, und abgesehen von einem Häuflein nationalstiller Maulhelden wird auch niemand etwas gegen die Feststellung einwenden können, daß Deutschlands wichtigste Aufgabe für die Gegenwart und nächste Zukunft darin besteht, das Vertrauen des Auslandes zu erwerben.

Es heißt freilich die Zusammenhänge zwischen innerer und auswärtiger Politik nur unvollkommen erfassen, wenn man sie auf die „rücksichtslose Säuberung sowohl der bewaffneten Macht wie auch der Verwaltung“ und auf die Unschädlichmachung aller Beamten Personen und Kreise, die an den wilhelminischen Anschauungen festhalten, beschränkt. Sicher aber wäre zur Verbesserung unserer internationalen Beziehungen schon sehr viel getan, wenn dieses Programm endlich einmal verwirklicht würde, und Herr Köster selbst hat hier ein großes Arbeitsfeld vor sich.

Die Reinigung des Auswärtigen Amtes ist eine der ersten und notwendigsten Pflichten einer Regierung, die neue Bahnen gehen will, denn dieses Ministerium bildet seiner Personalausstattung nach vor allen andern einen Hort der Rücksichtslosigkeit. Hier herrschen die Vertreter des alten Systems und des alten Geistes. Sowohl in der Zentrale wie in den auswärtigen Missionen sitzen sie fest im Sattel, und weder unter dem Grafen Brockdorff-Rantzau noch unter Hermann Müller ist ihre Position irgendwie erschüttert worden. Von neuen Männern haben wir seit der Revolution so gut wie gar nichts gehört und gesehen. Die Leute, die Wilhelm II. mit Eifer und Hingebung dienten, behaupten ihren Platz, der Adel, der sich für die diplomatische Tätigkeit besonders berufen glaubt, spielt in der Republik ungefähr dieselbe Rolle wie im Kaiserreich, und wo bürgerliche Elemente in die Erscheinung treten, bieten sie nur in sehr seltenen Fällen die Gewähr einer wirklich republikanischen und demokratischen Gesinnung. Vom Sozialismus wagen wir erst gar nicht zu reden.

Unter solchen Umständen das Vertrauen des Auslandes zu erwerben, ist ein Ding der Unmöglichkeit. In Paris, London und anderwärts wird immer wieder die Frage aufgeworfen, was sich denn eigentlich geändert habe, und man vermag sich nicht vorzustellen, daß tatsächlich die Absicht besteht, einen neuen Kurs einzuschlagen, so lange man nichts von einer grundsätzlichen Reform in der Besetzung maßgebender Stellen merkt.

Das Vertrauen der ehemals feindlichen Staaten ist nach Dr. Köster des weitern von der Gestaltung unserer allgemeinen inneren Politik und ihrer ruhigen Entwicklung abhängig. Auch das trifft zu, und die Wirkungen des Kapp-Putsch haben uns darüber eben erst wieder belehrt. Wenn der Minister indessen es für zweckmäßig hält, sich in diesem Zusammenhang gegen die Diktatur des Proletariats und sogar gegen eine rein sozialistische Regierung, die sich auf keine parlamentarische Mehrheit stützen könne, zu wenden, so haben wir doch stark den Eindruck, als ob er sich hier mehr von den Rücksichten auf das Programm seiner Partei als von denen auf unsere auswärtigen Beziehungen leiten lasse. Es ist richtig, eine Diktatur des Proletariats, die auf dem Wege der Gewalt zustande käme, und auch eine sozialistische Regierung ohne Rückendeckung durch eine Majorität im Reichstag, würde bei den Westmächten großes Mißbehagen verursachen. Sie sind heute noch so sehr auf die parlamentarische Demokratie eingeschworen, daß es ihnen schwer fällt, für andere Regierungsformen ein Verständnis aufzubringen. Aber eins darf doch nicht vergessen werden: in der Hauptsache kommt es ihnen auf die Erhaltung derjenigen Ruhe an, die ihnen die Erfüllung der Bedingungen des Friedensvertrages garantiert, und die ein Wiedererstarken des von Frankreich so sehr gefürchteten deutschen Militarismus unmöglich macht. Werden sie zu der Ueberzeugung gelangen, daß ihnen in dieser Beziehung die Herrschaft des Sozialismus dieselben oder bessere Bürgschaften bietet, als die der Bourgeoisie, so werden sie sich mit ihr schließlich abzufinden wissen und es sollte jedenfalls nicht die Sache eines Sozialdemokraten sein, die antihumanitären Vorkommnisse des französischen und englischen Kapitalismus durch öffentliche Erklärungen gewissermaßen als begründet hinzustellen.

Was aber soll man gar dazu sagen, daß Köster kurz und bündig die Bewandlung anspricht: „Das Ausland

#### Sozialistischer Wahlsieg in der Tschechoslowakei.

##### Vorläufige Ergebnisse.

Prag, 21. April.

In den slowakischen Wahlkreisen 14 bis 21 sind 81 Mandate zu besetzen. Dabon wurden im ersten Wahlgange 45 besetzt, 18 sind den weiteren Wahlgängen vorbehalten. Es erhielten die tschechischen Sozialdemokraten 21, die vereinigten magyarisches und deutschen Sozialdemokraten 3, die Christlich-Sozialen 4, die National- und Bauernpartei 8 und die Volkspartei 9 Mandate.

Nach dem sozialdemokratischen „Pravo Lidu“ wird sich die Abgeordnetenkammer wie folgt zusammensetzen: Tschechische Sozialdemokraten 77, deutsche Sozialdemokraten 32, magyarisches Sozialdemokraten 10, tschechische Nationalsozialisten 2, zusammen 141 sozialistische Mandate. Auf die bürgerlichen Parteien werden entfallen: Agrarier und Partei Schrobars in der Slowakei 41, Nationaldemokraten 17, Merikale 25, Gewerkschaften 4, die deutschen Parteien 40, zusammen 137 bürgerliche Mandate.

Soweit man den Ausfall der Wahlen vorläufig beurteilen kann, zeigt sich eine außerordentliche Verstärkung der Rechten und der Linken, bei gleichzeitigem Zusammenschrumpfen der Mittelparteien. Die stärkste Zunahme zeigt die tschechische Sozialdemokratie, die nicht weniger als 45 Prozent aller tschechischen Stimmen erhalten hat. Auch unter den deutschen Parteien haben die Sozialdemokraten etwa denselben Stimmenanteil. Daneben darf allerdings nicht übersehen werden, daß auf dem flachen Lande die Merikale Reaktion starke Erfolge erzielt hat.

Wenn die Erwartungen des „Pravo Lidu“ sich rechtfertigen, werden die vereinigten Sozialdemokraten, zusammen mit den tschechischen Nationalsozialisten, die absolute Mehrheit in der Kammer haben. Von dem Druck der Arbeitermassen wird es dann abhängen, daß diese Mehrheit auch wirklich entschlossene sozialistische Politik treibt.

#### Das Reichsgericht an der Arbeit.

##### Die Strafverfolgung der Hochverräter und Kriegsverbrecher.

Leipzig, 21. April (W. L. B.)

Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden, ist bei dem Reichsgericht in Leipzig die Voruntersuchung gegen Kapp, Lüttich und Genossen wegen Hochverrats in vollem Gange. Täglich laufen beim Oberreichsanwalt eine große Anzahl neuer Anzeigen ein, die sofort geprüft werden. Die Bekanntgabe der Namen der Beschuldigten und am Kapp-Putsch beteiligten Per-

sonen und der ihnen zur Last gelegten Vergehen ist aber solange unmöglich, bis die Voruntersuchung abgeschlossen ist.

Auch im Verfahren gegen die deutschen Kriegsverbrecher ist die Voruntersuchung in vollem Gange. Sie wird aber erschwert durch die mangelhaften und zum Teil ganz falschen Angaben der Auslieferungsliste. Die Eröffnung des Hauptverfahrens bei beiden Prozessen ist noch unbestimmt.

Gegen den vom Reichswehrminister Dr. Gessler des Landtags beschuldigten unabhängigen Abgeordneten Braß ist die Voruntersuchung und damit die Verhandlung vor dem Reichsgericht, wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ weiter erfahren, bislang unmöglich, da die Nationalversammlung die Unverletzlichkeit des Abgeordneten Braß noch nicht aufgehoben hat.

Der Sinn der ganzen Meldung ist der, daß die Unter- suchung gegen die Kapp-Banden und die Kriegsverbrecher durch allerhand Umstände „erschwert“ ist. Leicht wäre lediglich das Verfahren gegen — den Genossen Braß, wenn die Nationalversammlung seine Immunität auf- heben würde.

So wäre denn alles in schönster Ordnung: Das Reichs- gericht bei „sieberhafter Arbeit“, Kapp in Schweden, Lüt- tich und Bischoff in Bommern, Kapitän Ehrhardt im neuen Verhörrerker im Münsterlager, die Kriegsverbrecher auf „Urlaub“, der Unabhängige Braß — auf der Anklagebank. Glückliches Deutschland!

#### Gothaische Anklagen wegen Verfassungsbruchs.

Bekanntlich hat die Reichsregierung in Gotha Reichs- wehr einmarschieren lassen mit dem Auftrage, die „Ruhe und Ordnung“ und verfassungsmäßige Zustände wieder herzustellen. Nunmehr hat die Gothaer Regierung gegen das Reich wegen Verfassungsbruchs geklagt. Sie wird auf gerichtlichem Wege den Nachweis führen, daß Gotha allein die Verfassung hodgehalten habe.

Die Reichsregierung wird nun ihre Gründe, die sie zur Reichserektion gegen Gotha veranlaßt, etwas bestimmter der Öffentlichkeit mitteilen müssen. Sie scheint, wie üblich, auch in diesem Falle dem Drängen der Militärs und der vor dem „Volkshewismus“ zitternden Bourgeoisie erliegen zu sein.

#### Russisch-französischer Gefangenenaustausch.

Kopenhagen, 21. April.

Litwinoff hat als Vertreter der Sowjetregierung ein Abkommen mit dem französischen und dem belgischen Vertreter unterzeichnet, nach welchem der Austausch der Kriegsgefangenen innerhalb drei Monaten vollzogen sein soll.

hat nur Vertrauen in das Deutschland der Koalition? Das heißt doch nichts anderes, als auch einen Wahlsieg des Sozialismus als sinn- und zwecklos bezeichnen. Wenn das Ausland nur mit der Koalition arbeiten will, so wäre also auch eine sozialistische Regierung, die eine Mehrheit im Reichstag hinter sich hat, unmöglich. Die beiden sozialdemokratischen Parteien brachten dann am Ende überhaupt nicht zu wählen, denn sie könnten einen Sieg gar nicht ausnützen. Die gegenwärtige Koalition müßte einfach pervertiert werden.

Zum Glück hat Köster für seine Vorgespräch keinerlei Vorbehalte. Seine Vogelstierung für das Zusammenwirken mit den Bürgerlichen hat ihn zur Aufstellung einer lächerlichen These veranlaßt, an der, wie wir annehmen möchten, nicht einmal seine eigene Partei durchweg Gefallen finden wird. Wahrscheinlich ging seine Absicht dahin, sich mit seinen Worten nicht sowohl das Vertrauen des Auslandes als die Sympathien der deutschen Demokraten und desentrums zu erwerben, in deren Reihen keine Ernennung ja auch nicht gerade mit Jubel aufgenommen worden ist.

Demselben Zweck sollen offenbar auch seine gänzlich unhaltbaren und unwahren Bemerkungen über die Politik der Unabhängigen und das Verhalten des Genossen Braß dienen. Die ganze Argumentation, mit der der französische Ministerpräsident den Marsch nach Frankfurt rechtfertigte, soll sich nach Kösters Versicherung nur auf die Angaben gestützt haben, die Braß und seine Freunde in Koblenz vor der Rheinlandskommission gemacht hätten. Nur weil von dieser Seite die „zum Eingreifen gezwungene Reichsregierung“ wegen militärischer Rücksichten und arbeiterfeindlicher Reigungen bei der Entente denunziert worden sei, habe Millerand das Einziehen der Truppen ins Ruhrgebiet als unvermeidlich und gefährlich bezeichnen können. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder hat sich

Herr Köster über die Dinge, die sich unmittelbar vor seinem Eintritt in das Amt abspielten, höchst ungenügend unter- richtet und beset nur die Sprüche der patriotischen Presse nach, oder er entsetzt in vollem Bewußtsein den Tatbestand.

Zunächst hat Braß mit allem Nachdruck in Abrede ge- stellt, daß er bei der Rheinlandskommission irgendwelche An- gaben über die Stärke der in die neutrale Zone einmar- schierten Truppen gemacht habe. Sodann aber, und das ist das Wichtigere, war Millerand auf seine Mitteilungen in keiner Weise angewiesen. Die französische Regierung hat ihre Beschlüsse gefaßt und ausgeführt, bevor die Abord- nung in Koblenz erschienen ist. Sie stützte sich dabei auf Informationen, mit denen Braß nicht das geringste zu tun hatte, und zu allem Ueberflus hat die deutsche Regie- rung selber zugegeben, daß die von ihr im Ruhrgebiet ver- wendeten Formationen sich nicht im Rahmen der mit Frank- reich im August 1919 getroffenen Vereinbarungen gehalten habe. Das Wort von der Ruhelosigkeit und der Gefährlichkeit der deutschen Aktion fiel gegenüber dem deutschen Ge- schäftssträger in Paris vor dem Besuch in Koblenz, und es heißt die Demagogie auf die Spitze treiben, hier einen Zu- sammenhang konstruieren zu wollen.

Wir empfehlen dem neuen Außenminister recht dringend, seiner Lust zum Fabulieren, die ihn zu einem leidlichen Ro- man- und Novellenkrieger gemacht hat, in seinem Amte einige Scharfanten aufzuerlegen. Er soll sich an die Tatsachen halten und nicht seine dichterische Phantasie spielen lassen. Im andern Fall werden ihm seine Bemühungen um das Vertrauen des Auslandes schon deshalb wenig nützen, weil er sich nicht einmal auf das Vertrauen der Heimat zu be- rufen vermag, und es wird ihm recht bald nichts anderes übrig bleiben als sich aus der rauhen Wirklichkeit wieder in die lustigen Gefilde der köhnen Literatur zurückzuziehen.



# Nationalistische Wahlmache.

Die Deutschnationalen brauchen Konflikte und politische Erregung, um noch vor den Wahlen die Empörung über ihre verbrochene Beteiligung am Kampfwahl vergessen zu machen. Sie greifen zum altbewährten Rezept der nationalistic Hege. Die polnische Abschneidung Ostpreußens durch das neue Sperrverbot der polnischen Regierung gab ihnen gestern willkommenen Anlaß, in der Nationalversammlung sich als die Wächter und Hüter der deutschen Nation aufzuspielen. Der deutschnationale Abgeordnete Baerends begründete die Interpellation, indem er seinem Erstaunen darüber Ausdruck gab, daß die Polen dem Deutschen Reich nicht dankbar wären, da ja doch Wilhelm II. das neue polnische Reich eigentlich begründet habe. Nur die Uninteressiertheit des Hauses verhinderte es, daß ein schallendes Hohngelächter ihm antwortete. Der Außenminister Dr. Köster beantwortete die Interpellation in ruhiger und sachlicher Weise und betonte es, daß infolge der imperialistischen Politik der polnischen Regierung nicht bessere Verständigungsmöglichkeiten mit Polen beständen. Wenn diesen gemäßigten Worten die Raten folgen, wird es möglich sein, eine erfolgreiche deutsche Außenpolitik anzubahnen.

Freilich erregen sie das höchste Mißfallen der Rechten. Wenn Herr Köster will, kann er an dem Barometer der Erregung auf der Rechten nicht ablesen, ob sein Kurs der Außenpolitik richtig oder falsch ist. Noch vorgestern hatte die Rechte jubelnde Zustimmung für seine nationalistic erregte Rede, gestern schon war die sachliche Art ihnen höchst unsympathisch; der Erregung und Galaktik Schulz-Bromberg sprang vor die Front und hielt eine Rede, wie man sie im Reichstag zu hören pflegte, wenn man unter Wilhelm II. die verhängnisvolle Außenpolitik verteidigte. Er spitzte seinen Angriff zum Schluß auf eine Axtade gegen den Außenminister selber zu. Die Außenminister mühten aus dem Parlament herausgehoben werden, die Revolution habe schon drei Außenminister verbraucht, das müsse ungünstig auf die Gestaltung der auswärtigen Politik wirken. Im übrigen sei die Berufung Kösters offensichtlich aus Rücksichten auf die Klügelwirtschaft zurückzuführen. Das rief nach einer klugen Entgegnung Kösters, der einen Wunsch des Demokraten Heinze auf Gründung eines eigenen besonderen Referats für Polen ablehnte, und auf die Regionalgliederung des Auswärtigen Amtes verwies, den Reichskanzler selber auf den Plan. Dieser wies den Vorwurf der Klügelwirtschaft zurück, er habe seine Wahl vorsätzlich getroffen, habe vorher sogar dem zweiten Vorsitzenden des Reichsverbandes der Industrie den Posten des Außenministers angeboten. Er rief der Rechten zu: „Wenn Sie einen Bismarck in der Westentasche haben, dann heraus damit!“ Er erinnerte daran, daß unter der kaiserlichen Regierung der Verbrauch der Außenminister bedeutend größer als jetzt gewesen sei, und kennzeichnete dann das Vorgehen der Deutschnationalen als ein Wahlmanöver.

Unser Genosse Henke trat auf's schärfste diesem neuen Wahlmanöver der Deutschnationalen zur Entfaltung einer nationalistic Hege entgegen. Herr Kösters vorgelegte Rede habe großes Mißtrauen bei unsern Genossen erweckt, man wolle aber seine Taten abwarten und sich deshalb das Urteil über ihn noch vorbehalten. Dann kennzeichnete er mit aller Schärfe die volle Sinnlosigkeit dieser neuen nationalistic Hege der Rechten. Den Außenminister aber erinnerte er daran, daß er sich Sozialdemokrat nenne, daß also auch für ihn der Satz von Marx gelte: In der Außenpolitik, im Verkehr der Völker müsse dieselbe Moral Geltung haben wie im Verkehr der Menschen untereinander.

## Sitzungsbericht.

Mittwoch, den 21. April 1920, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Interpellation Baerends (Dnat.) über die Maßnahmen, die die Reichsregierung gegen die anlässlich einer Notensampelung von Polen angeordnete unerträgliche Erschwerung des Durchgangsverkehrs nach Ostpreußen zu tun gedenkt.

Hg. Baerends (Dnat.): Begründer der Interpellation: Unsere wenigen Rechte werden mit Füßen getreten; besonders Polen, das uns dankbar sein müßte, weil wir ihm die Selbständigkeit verschafft haben, erlaubt sich jetzt die schlimmsten Schikanen, so namentlich in der Frage des Durchgangsverkehrs nach Ostpreußen. Wir müssen verlangen, daß der Schnellzugverkehr mit Ostpreußen sofort wieder hergestellt wird.

## Die polnische Sperrmaßnahme.

Reichsminister des Innern Dr. Köster: Die Sperrmaßnahme der polnischen Regierung beweist, wie recht wir hatten, als wir uns mit aller Macht gegen die Einrichtung des Korridors wehrten und dieses Gebilde eine rein künstliche Konstruktion nannten, die gesunden völkischen und nationalwirtschaftlichen Grundgedanken für einen Wiederaufbau Europas direkt ins Gesicht schlägt. Wir müssen mit der polnischen Regierung unverzüglich zu dem endgültigen Abkommen gelangen, auf das wir nach Artikel 98 des Friedensvertrages Anspruch haben. Sonst geben wir völlig hilflosen Zuständen entgegen. Im möglichst bald zu einem Abkommen zu gelangen, wurden Verhandlungen mit der polnischen Regierung eingeleitet. Es konnte auch mit gewissen befriedigenden Teilergebnissen geendet werden.

als der Vorschlag am 13. März daswischen kam.

Die Polen brauchen daraufhin sofort die Verhandlungen ab mit der Begründung, daß die Vollmachten der deutschen Vertreter nicht mehr ausreichten. (Hört! Hört!) Versuche, zu neuen Verhandlungen zu kommen, blieben erfolglos. Daraufhin beschloß die Regierung, die deutsch-polnischen Fragen zum Gegenstand von Verhandlungen in Paris zu machen, wie sie der Oberste Rat der Alliierten selbst gewünscht hat; sie begannen am 12. April. Heute haben wir die Nachricht erhalten, daß mit den polnischen Vertretern ein vorläufiges Einverständnis erzielt ist und daß der Abschluß des endgültigen Abkommens in Aussicht steht. (Hört! Hört!) Heute begibt sich eine Abordnung des Auswärtigen Amtes, des Reichsjustizministeriums und des preussischen Ministeriums des Innern nach Polen, um über die Frage der Abreisefähigkeit der durch die Sperre in Polen zurückgehaltenen deutschen Beamten zu verhandeln. Es besteht Aussicht, die Schwierigkeiten für die Durchreise nach Ostpreußen zu mildern.

Sperrmaßnahmen, wie sie vorgeschlagen wurden, können natürlich nur auf wirtschaftlichem Gebiete liegen. Wir haben sie schon einsehen müssen, weil die Polen ihren wirtschaftlichen Bedürfnissen so gut wie gar nicht nachkommen sind. (Hört, hört!) Polen ist mit den Sozialistkollaboranten absolut im Bünd-

nis, nicht hat es überhaupt noch nicht geliebt, ebensowenig Wäse und Melassejutter. In Mineralöl hat Polen kaum den siebenten Teil geliefert. (Hört, hört!) Selbstverständlich haben wir nun auch die deutschen Lieferungen unterbrochen; Zwangsmaßnahmen stehen uns also nicht mehr zur Verfügung. Wir können nur durch den Ausbau der Verbindung über See mit Ostpreußen die Abschneidung ausgleichen und geben den Polen im übrigen zu bedenken, daß Polen und Deutschland aufeinander angewiesen sind, wobei Polen Deutschland sicher nötiger hat. (Sehr richtig.)

Hg. West-Küst (Soz.): Die polnischen Schwierigkeiten sind ganz haarsträubender Art. Selbst den deutschen Abgeordneten Ostpreußens wurde die Durchreise schier unmöglich gemacht. Die Bevölkerung Ostpreußens mende sich entschieden gegen das rigorose Vorgehen der Polen,

aber es sind die Früchte der Jahrzehntlang betriebenen Polenpolitik.

(Schulz-Bromberg, Dnat.): Unerschrocken! Freiheit! Herr Schulz hat kein Recht, sich dagegen aufzurufen, denn gerade die rechtsstehenden Parteien im Verein mit der konservativ-monarchistischen Regierung haben die Polen zu der Haltung getrieben, die sie heute einnehmen. (Sehr richtig! links.) Keine politischen Freunde und ich beurteilen aber das Vorgehen der Polen auf's schärfste und wir bitten, die Regierung mit Polen und der gesamten Entente erneute Verhandlungen aufzunehmen.

Hg. Heibsch (Dem.): Ich bedauere außerordentlich, daß der Herr Vordrucker die Angelegenheit in parteipolitischen Sinne behandelt hat. Wir müssen bei den Verhandlungen mit den Polen schärfere Töne finden, was wir dem neuen Außenminister angelegentlich empfehlen. (Beifall.)

Hg. Dr. Fleischer (Zentz.): Die Regierung muß so schnell wie möglich beim Obersten Rat in Paris die verhängnisvollen polnischen Maßnahmen durchkreuzen. Die Regierung muß sich zu einer tatkräftigen Intervention, notfalls auch zum militärischen Schutz, bereitstellen. (Beifall b. Zentrum.)

Hg. Graf Dohna (D. Ep.) und Hg. Schulz-Bromberg (Dnat.) verlangen von der Regierung eine energische Haltung gegen die Polen. Den Vorwurf des Hg. West-Küst (Soz.), daß die alte Polenpolitik an der heutigen polnischen Haltung schuld sei, weisen sie entschieden zurück. Die auswärtige Politik muß nach Bismarckschen Grundgedanken geführt werden.

Minister des Innern Dr. Köster: Keines der beiden Zusatzprotokolle vom 9. Januar gibt der polnischen Regierung die geringste Handhabe zu Forderungen über den Friedensvertrag hinaus. Wir werden niemals aufhören, Danzig und die Danziger in höherem Sinne als einem Teil unseres Staates und unseres Volkes zu betrachten, ohne aber zu dulden, daß unter dem Deckmantel nationaler Sentimente wirtschaftliche Schiedungen vorgenommen werden.

## Reichskanzler Müller:

Den Angriffen der Rechten gegen die Regierung wegen der Wahl des neuen Außenministers stelle ich die einfache Tatsache gegenüber, daß Herr Dr. Köster von all den Männern, die in Frage kamen, als der geeignetste betrachtet werden mußte. (Anruhe und Rufe rechts.) Wenn Sie (nach rechts) einen Bismarck in der Westentasche haben, dann heraus damit. (Sehr gut!) Wir können das Amt auch keinem Diplomaten anvertrauen, der bei aller Tüchtigkeit sich durch seine Tätigkeit unter dem kaiserlichen Regime im Ausland unmöglich gemacht hat. Und gegenüber dem Ruf nach Hochdiplomaten verweise ich darauf, daß die tüchtigsten ausländischen Staatsmänner, wie Millerand, Lloyd George, Ritti usw. auch keine diplomatische Vorbildung hatten. Falsch ist die Behauptung, als ob Kameradschaftsgründe bei dieser Berufung mitgesprochen hätten. Von mir und dem Herrn Reichspräsidenten kann ich erklären, daß der außerordentliche Verkehr mit Herrn Dr. Köster keine 24 Stunden betrug. Und wenn Herr Schulz sagt, wir hätten das Schwerste zu früh aus der Hand gelegt — wer hat denn darauf gedrungen, daß der Waffenstillstand sofort abgeschlossen werden müsse, und wer hat durch fortwährende Hintertreibung jeder Verhandlungspolitik das unglückliche Ende des Krieges heraufbeschworen? Die Herren von der Rechten und von der Vaterlandspartei waren es und unsinnig ist darum dieser Vorwurf. Ich habe zu dem Herrn Minister des Innern das Vertrauen, daß er der geeignete Mann für diesen Posten ist, wenn er auch nicht, was ihm der Hg. Schulz zum Vorwurf macht, dem Parlament entstammt. (Beifall bei der Mehrheit.)

## Genosse Henke:

Meine Parteifreunde waren eigentlich der Meinung, nicht nötig zu haben, zu diesem Gegenstand der Tagesordnung zu reden. Die Rede des Herrn Abgeordneten Schulz (Bromberg) läßt es uns aber doch angeht erscheinen, ein paar Worte dazu zu sagen. Ich möchte meinen, daß gerade Herr Schulz alle Ursache hätte, mit dem neuen Minister für das Auswärtige zu freunden zu sein. In seiner Einführungsrede hat dieser doch so nationalistic Töne angeschlagen, daß meine Parteifreunde schon aus diesem Grunde nicht das geringste Vertrauen zu diesem neuen Minister haben können. Mit ihm und auseinanderzugehen, behalten wir uns vor.

Nun hat aber der Herr Abgeordnete Schulz (Bromberg) seiner größten Angewandtheit über den neuen Minister Ausdruck gegeben. Bei dieser Gelegenheit haben meine Parteifreunde und ich den Eindruck gewonnen, daß, wenn es noch irgendwie zweifelhaft sein konnte, Herr Schulz so freundlich gewesen ist, jeden Zweifel zu beseitigen, nämlich jeden Zweifel darüber, daß es Herrn Schulz und seinen Freunden lediglich darauf angekommen ist, noch in letzter Stunde

## eine nationalistic Hege in widerlicher Art

zu betreiben, wie wir sie ja von den Deutschnationalen gewohnt sind, und wie wir sie früher besonders von den Konservativen gewohnt waren. Fast 6 Jahre Weltkrieg mit all der Not und all dem Elend im Gefolge haben die Herren nicht davon abhalten können, solche nationalistic Hege aus neue zu inszenieren und dadurch dem deutschen Volk neue Schwierigkeiten zu bereiten. (Sehr richtig! links.) Der Herr Reichskanzler hat eben schon ganz gut daran erinnert, woran wir durch die Herren gewohnt worden sind: an eine Politik des Wunders, eine Politik der Ausbeutung des Volks sondergleichen! Sie haben immer Ihre Privatinteressen im Auge gehabt, Ihre ureigenen Klasseninteressen. Diese Leute wagen es nun, in dieser Zeit sich hierherzustellen und so zu tun, als ob ihnen das Volkwohl am Herzen läge.

Was die Polen uns heute zufügen, ist zum großen Teil einfach eine Folge der verheerenden vrenschlichen Polenpolitik. Die Herren Schulz und seine Freunde sollten sich hüten, an dieses Kapitel zu tippen. Wenn die Zeit gegeben wäre, darauf einzugehen, würden wir Ihnen wegen der Polenpolitik ein langes Sündenregister der ehemaligen preussischen Regierung aufzurollen haben. Sie hat gerade in bezug auf die Polenpolitik wahrlich das Schlimmste geleistet, was sich eine Regierung nur leisten konnte. Und wenn Herr Schulz sich hierherstellt und den Nationalheros nach seinem Geiste, den Bismarck, hier vorführt als denjenigen, den wir uns wieder wünschen mühten als Minister des Auswärtigen, dann muß ich sagen, es das, gelinde ausgedrückt, eine Dreifigkeit sondergleichen.

Die Regierung Polens läßt sich schämeigen, und wichtigerweise keinen von Historikern. Wie sie sich sonst verhält, und

lassen ist von kapitalistischen Profitinteressen darüber noch kein Zweifel sein.

Polen ist ein Werkzeug des Orientkapitals.

Die Entente braucht Polen, um Deutschland und außerdem der Sowjet-Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Das ist natürlich sehr wichtig und ebenso verwerflich für das deutsche, wie für das polnische arbeitende Volk. In dieser Zeit halten wir es aber für unsere Aufgabe, den deutschen Arbeitern zu sagen: Laßt Euch nicht beduhen, weil eine solche falsche Politik von der jetzigen polnischen Regierung betrieben wird, von den Gewalttätern in Deutschland nationalistic verhehen, von denselben Politikern, die Euch in den Kampf, in das wirtschaftliche und politische Chaos hineingeführt haben. (Sehr richtig! bei den U. Soz.) Ich bin überzeugt, diese Worte werden die deutschen Arbeiter verstehen. Die deutschen Arbeiter werden, wie sie mit Bismarck aufgeräumt haben, so auch mit den Schulz und Konforten aufräumen. Geht das noch nicht bei der nächsten Wahl, nun dann bei einer späteren Wahl; im anderen Falle wird ohne es Euch aufgeräumt werden mit dem Geiste, den heute der Hg. Schulz (Bromberg) vertreten hat. (Zurufe rechts.) Für die Arbeiter in ihrer Gesamtheit ist es klar, daß eine wirklich gründliche Beseitigung alles dessen, was wir an solchen politischen Erscheinungen wie die hier besprochenen, oder was wir sonst noch an politischem und wirtschaftlichem Elend zu konstatieren haben, nur eintreten kann mit der völligen Beseitigung der kapitalistischen Produktionsweise und Wirtschaftserhaltung. Das werden zahlreiche Arbeiter aus dem Weltkrieg gelernt haben, und wenn sie damals, besonders zu Anfang des Krieges, den nationalistic Hebern vielach ihr Ohr gelassen haben, so wissen sie jetzt, daß sie den größten Schaden davon gehabt haben. Sie dürfen jetzt auf einen solchen chauvinistischen Schwund nicht mehr hereinfallen, wie Herr Schulz (Bromberg) ihn hier empfohlen hat. (Sehr wohl! bei den U. Soz.) Wir wollen weder von Nationalismus noch von Chauvinismus heute etwas hören, sondern wir fordern von dem Minister des Auswärtigen, der sich bei seiner Einführungsrede einen Sozialdemokraten genannt hat, daß er einmal sich die Worte ansieht, die Karl Marx 1. Jt. als Leitmotiv für die auswärtige Politik des Proletariats ausgesprochen hat. Er möge einmal nachlesen, was in der Inauguraladresse darüber zu lesen ist: Es sollen für den Verkehr der Völker dieselben Gesetze der Moral usw. ausschlaggebend sein, wie für den Verkehr der einzelnen Individuen untereinander. Wenn das zum Leitmotiv der auswärtigen Politik gemacht wird, gibt es nicht nur keine Kriege, sondern in der Form, wie wir über fünf Jahre einen erlebt haben, sondern auch keinen Krieg mehr von der Art, wie er jetzt zwischen Polen und Deutschland geführt wird, dann gibt es auch keinen Wirtschaftskrieg mehr; denn darauf läuft die ganze Sache ja schließlich hinaus. Dann wird es von allen Dingen keinen Kapitalismus mehr geben und dann werden wir uns mit den Schulz und Konforten nicht mehr herumzurren haben über manche Dinge, die heute noch eine große Rolle spielen, obwohl wir in einer demokratischen Republik leben. (Sehr richtig! b. d. U. S.)

Was Herr Schulz (Bromberg) und seine Parteifreunde mit ihrer Interpellation angestrebt haben, war aber noch etwas anderes. Es war eine Ablenkung von den Absichten der deutschen Parteifreunde. (Sehr wohl! b. d. U. S.) Vor wenigen Tagen hat das famose Wolffsche Telegraphen-Bureau, das selbe B. T. B., das ja während der Putzschlacht so eifrig u. g. u. n. u. n. der Parteifreunde, der Hochverräter, in Aktion getreten ist (Sehr wohl! b. d. U. S.) — Geht nicht, heute mich diesem, morgen jenem dafür gebührt — ich sage dieses selbe B. T. B. hat vor kurzem eine Meldung verbreitet, wonach ein polnischer Militärputsch beabsichtigt sei. Mit dieser Meldung, die zweifellos von Deuten inspiriert worden ist, die im Geiste der Herren Schulz und Konforten Politik treiben (Sehr wahr! bei den U. S.), hat man einjoch von den Parteifreunden der deutschen Parteifreunde in die Schulz ablenken wollen — der Parteifreunde, soweit sie außerhalb des Hauses vorhanden sind, hier gibt es ja keine solche Parteifreunde, wie wir gehört haben. (Weiter! Hg. Schulz-Bromberg: Die Unabhängigen sind die Unschuldigen!) — Nein, Herr Schulz, wir sind gar nicht unerschrocken, wir wollen Schuld davon sein, daß Sie und Ihre Freunde aus diesem Hause und aus der deutschen Politik verschwinden. (Sehr wahr! bei den U. S.) Und diese „Schuld“ werden wir dann jederzeit freudig verantworten. (Zurufe rechts.) Es war im übrigen weiter nichts als die Absicht der Herren Deutschnationalen, Maßlosigkeit zu erregen. Man glaubt, es ist noch genügend Chauvinismus und nationalistic Stimmung in den Volksmassen von der Zeit des Weltkrieges her übrig geblieben. Das will man ausnutzen, damit glaubt man, Maßlosigkeit und Maßlosigkeit machen zu können. Nun, meine Herren (nach rechts), wenn Sie schon bei dieser Bekleidungsart angelangt sind, dann zeigt sich darin doch in Wirklichkeit, daß Sie einsehen: daß Ihre Politik der jüngsten Vergangenheit Ihren Zukunftsvorstellungen sehr viel Abbruch getan hat. Um so freudiger kann und darf ich hier im Namen der deutschen Arbeiter, soweit sie den Sozialismus als die einzige Rettung aus dem wirtschaftlichen und politischen Elend der Gegenwart erkannt haben, sagen, daß sie im proletarischen Internationalismus das erkliden, was notwendig ist. Sie werden in diesem Sinne auch auf ihre polnischen Klassenossen einzuwirken suchen, deren Aufgabe es ist, mit der polnischen Regierung und ihren Hintertreibern abzurechnen. Im Reichen der proletarischen Internationalen werden die Arbeiter Mittel treiben, den Schulz (Bromberg) und seine Freunde zum Tode und zur Befreiung darüber, daß nicht mehr ihnen die Gegenwart und Zukunft gehört, sondern der deutschen Arbeiterklasse. (Beifall bei den U. S. — Lachen und Zurufe rechts.)

Es wird dann behandelt über einen Antrag aller Parteien auf Gewährung von Leertungszuschüssen für die Eisenbahnarbeiter und Verwaltungsdarsteller.

Präsident Behrendtsch teilte mit, daß der Hauptauschuß einmütig seine Zustimmung gegeben habe und auch die Regierung damit einverstanden sei. Die finanzielle Wirkung des Antrages allerdings sei sehr groß.

Hg. Ruyter (Soz.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Der Ausschuss schlägt vor, die Regierung zu ermächtigen, die Leertungszuschüsse für die Eisenbahn- und Verwaltungsdarsteller, die zwischen der preussischen Eisenbahnverwaltung und den Eisenbahnarbeiterorganisationen vereinbart worden sind, auszusparen.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth stimmt trotz der finanziellen Belastung, die mindestens 2 Milliarden Mark beträgt, dem Antrag zu.

Hg. Dr. Pahnke (Dem.): So mit dem indirekten Druck, wie hier teilweise geschehen, dürfen die Dinge nicht behandelt werden. Wenn wir trotzdem zustimmen, so tun wir es mit Rücksicht darauf, daß die drei beteiligten Minister erklärt haben, die Bewilligung sei im Interesse eines geordneten Fortganges der Betriebe nötig.

Reichsminister Dr. Welf: Die Streikforderungen beurteile auch ich, ich stimme jedoch dem Antrage zu, weil ich ihn für sachlich berechtigt halte.

Hg. Hey (U. Soz.): Die Energie, die Herr Pahnke gegenüber den Arbeiterforderungen angewandt haben möchte, sollte besser gegen die wucherigen Preissteigerungen der Schwerindustrie und der Großhandelsorganisationen verwendet werden; denn die Arbeiterforderungen sind nur eine notwendige Folge der unsinnig steigenden Warenpreise, die durch die wucherlichen Gewinne der Kapitalisten verursacht sind. (Sehr richtig! bei den U. Soz.)

Nach zunehmenden Ermahnungen der Hg. Rinken (St.) und Delfert (D. N.) wird der Antrag mit großer Mehrheit einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1. Mai. Tagesordnung: 1. Die

## Preiswerte Angebote: Glas - Porzellan - Steingut

<b>Preßglas-Service „Diamant“</b> Kompotts rund . . . 1 <sup>50</sup> bis 8 <sup>25</sup> Kompotts viereckig . . 1 <sup>75</sup> bis 6 <sup>25</sup> Butterdosen . . . . . 5 <sup>00</sup> 5 <sup>50</sup> Käseglocken . . . . . 9 <sup>50</sup> Zuckerschalen . . . . 2 <sup>25</sup> 3 <sup>15</sup> Honigdosen . . . . . 4 <sup>00</sup> Tablett . . . . . 4 <sup>75</sup> 5 <sup>50</sup> Kompott-Teller . . . . 95 Pz. Sturzflaschen . . . . . 6 <sup>25</sup> <b>Honiggläser 95 Pz. 1<sup>25</sup></b>	<b>Glasgarnituren</b> Salatieren . . . . . 13 <sup>75</sup> bis 31 <sup>50</sup> Butterdosen . . . . . 26 <sup>50</sup> Käseglocken . . . . . 18 <sup>50</sup> Kuchenteller . . . . . 60 <sup>00</sup> Kompotteller . . . . . 7 <sup>25</sup> Weingläser . . . . . 6 <sup>75</sup> Vasen . . . . . 1 <sup>75</sup> 2 <sup>40</sup> 4 <sup>25</sup> Zitronenpressen . . . . 1 <sup>50</sup> Fruchtschalen . . . . . 13 <sup>10</sup> <b>Geleedgläser 1<sup>65</sup> 1<sup>95</sup></b>	<b>Tafelserie „Rosenmuster“</b> Speiseteller flach u. tief . . 13 <sup>25</sup> Abendrotteller . . . . . 9 <sup>25</sup> Kompotteller . . . . . 5 <sup>50</sup> Terrinen . . . . . 110 <sup>00</sup> Deckelnapfe . . . . . 55 <sup>00</sup> Saucieren . . . . . 46 <sup>00</sup> Platten oval . . . . . 26 <sup>00</sup> 31 <sup>00</sup> Gemüseplatten tief u. flach . 50 <sup>00</sup> Kompotts viereckig . . 21 <sup>00</sup> 38 <sup>00</sup> <b>Kaffeecservice 45<sup>00</sup></b>	<b>Kaffeecservice „Rosenmuster“</b> Kaffeekannen . . . . . 41 <sup>00</sup> Teekannen . . . . . 52 <sup>00</sup> Zuckerdosen . . . . . 22 <sup>00</sup> Gießer . . . . . 18 <sup>50</sup> Butterdosen . . . . . 30 <sup>00</sup> Eierbecher . . . . . 4 <sup>25</sup> Tassen . . . . . 7 <sup>50</sup> Marmeladendosen bunst . . 6 <sup>75</sup> Tassen bunst . . . . . 2 <sup>75</sup> <b>Frühstückservice 22<sup>50</sup></b>	<b>Küchengeräte</b> Waschgarnituren . . . . 55 <sup>00</sup> 115 <sup>00</sup> Satz-Salats weiß . . . . . 11 <sup>25</sup> Satz-Salats bunst . . . . . 13 <sup>75</sup> Milchtöpfe . . . . . 6 <sup>25</sup> Kaffeebecher weiß und bunst . 1 <sup>10</sup> Tassen Steingut . . . . . 3 <sup>75</sup> Obertassen Steingut . . . . 1 <sup>10</sup> Steintöpfe, Butten, Satten und Milchtöpfe in grosser Auswahl
--	---	---	---	--

## Wirtschafts-Artikel

Eier-Versandkartons für 30 45 60 Stück  
4.75 8.50 10.50

Eier-Versandkisten für 30 45 60 Stück  
10.50 13.75 18.00

Brotbüchsen, Blech  
13<sup>50</sup> 21<sup>50</sup>

Fleischhackmaschinen  
55<sup>00</sup> 65<sup>00</sup>

Brotschneidemaschinen 23<sup>50</sup> 39<sup>50</sup>

Kaffeemühlen an Tisch zu be-  
festigen . . . . . 29<sup>50</sup>

Spiritusplättchen . . . . 67<sup>50</sup> 82<sup>00</sup>

Kohlenplättchen . . . . . 21<sup>50</sup> 22<sup>75</sup>

Schmortöpfe 30 34 38 42 cm  
12.75 15.50 19.00 23.50

Schmortöpfe mit Ring . . 20<sup>50</sup> 23<sup>75</sup>

Kasserollen mit Ring . . 14.75 17.50

Schüsseln . . . . . 10.50 11.75 13.25 15.00

Fleischtöpfe mit Ring . . 34 cm 14<sup>50</sup>

Maschinentöpfe 14 16 18 20 cm  
mit Ausguss . . . . . 7.00 9.00 11.00 14.50

Brotbüchsen Emaille . . . . 48<sup>50</sup>

Essenträger . . . . . 4<sup>50</sup>

Rasenmähaschinen von 125<sup>00</sup> an

Schlauchständer . . . . . 125<sup>00</sup>

Gießkannen 7<sup>00</sup> 13<sup>50</sup> bis 55<sup>00</sup>

Gartenschläuche Meter 16<sup>50</sup> bis 30<sup>00</sup>

## Emaille

## Gartengeräte

## Bürsten

Borstenbesen . . . . . 16<sup>75</sup> 21<sup>50</sup>

Borstenhandfeger . . . . 6<sup>75</sup> 8<sup>75</sup>

Roßhaarbesen . . . . . 34<sup>00</sup> 39<sup>00</sup>

Roßhaarhandfeger . . . . 16<sup>50</sup>

Teppichhandfeger, Wenzel . 16<sup>50</sup>

Luffagurken . . . . . 4<sup>00</sup> 6<sup>00</sup>

Bohnermasse . . . . . 6<sup>00</sup>

Stahlspäne Paket 1 Pfund . . 4<sup>00</sup>

Prima besondere preiswert

Wandervogelkocher Alumin. 65<sup>00</sup>

Schraubdosen . . . . . 9<sup>75</sup> 15<sup>00</sup>

Schraubdosen mit Glaslinse  
u. Einastdöckel 23<sup>50</sup>

Taschenflaschen Alumin. 17<sup>50</sup>

Trinkbecher Alumin. zu-  
mindest 8<sup>75</sup> 10<sup>50</sup>

Seifendosen Alumin. . . . . 5<sup>75</sup>

## Reise-Artikel

### Theater und Vergnügungen.

**Volksbühne**  
Theater am Hallesplatz  
9 Uhr: Götter von Herkules

**Neues Volkstheater**  
Königsplatz 66  
7 U. „Die Brüder Karamasow“

**Staatstheater**  
Opernhaus  
7 U. Der Dämon von Sevilla  
Schauspielhaus  
(Aulder Altonow)

**7 U. 2. erst. Male „Alceste“**  
Direktion: Max Reinhardt

**Deutsches Theater**  
7 Uhr: Himmel und Hölle.  
Kammerspiele  
7 Uhr: Frühlingstränen

**Großes Schauspielhaus**  
Kasselerstr.  
7 U. Der weiße Heiland  
7. Abteilung, III. Abend

**Königsplatz**  
Carl Hübner - Rud. Bernauer  
Theater 1. u. 2.

**Königsplatz**  
10 U. Schloß Wackerstein  
Freitag: „Sieg“

**Romödienhaus**  
10 Uhr: Der Herr Minister  
(Max Paucubert)

**Berliner Theater**  
7 Uhr: Der letzte Walzer  
mit Fritz Blumery usw.

### Trianon-Theater

**Myrrha**  
Sonntag 4 Uhr:  
Herrschaftlicher  
Diener gesucht

**Residenz-Theater**  
(Stadthaus Janowitzbrücke)  
(Untergrundbahn Klosterstr.)  
Täglich 10 Uhr:  
**Die Raschhoffs**  
von Herm. Sudermann  
Sonntag 4 Uhr: Der gute Ruf

**Neues Operettenhaus**  
Direktion: Jean Koen  
Abendtäglich 7 Uhr 30 Min.:  
**Die kleine  
Hoheit**  
Sonntag den 18. April  
7 Uhr: Die Dame v. Circeo

**Rose-Theater**  
7 U. Das Lied der Liebe

**Walhalla-Theater**  
Sign. 3 U. Casardastiralin  
7 Uhr: Der Rastelbinder

**Elite-Sänger**  
Herrn Frenzel,  
1. Solist, begleitet  
Blüthen-Tanz  
Vorr. 11-12 u. 4-5 U.

### Baustellen

Parzellen mit und ohne Wald-  
bestand  
Gemeinde Nollgensee am Schulzendorf  
haste Anlage für Ersparnisse  
mit nur  
**M. 800**  
Anzahlung und vierteljährliche Abzahlung von  
**M. 100**  
Auskünfte und Pläne an nur erste Reflektanten,  
und zwar persönlich durch  
**Berliner Bodenverein**  
Mittelstraße 58  
An Ort und Stelle durch Herrmann, Jägerweg 8.

### Metalleinkaufsstelle

Neukölln, Schillerpromenade 23  
zahlt die höchsten Tagespreise

### Täglich frische Seefische

und  
**Räucherwaren**  
Geestemünder Fischhalle Steglitz  
Albrechtstr. 131, Ecke Duppelstr.

### Alte Zahngebisse

Platin, Brennsplitzen,  
Kontakte, Tiegel usw.  
Goldbruch + Silberbruch  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**A. Unger**  
Alte Schönehauser Str. 14-15, Uhren-Laden

### Ausgekämmtes Haar

kauft zu höchsten Tagespreisen jedes Quantum.  
Feitel, Neap. Königsstraße 38.

### Kupfer :: Messing Quecksilber Blei :: Zink

zum höchsten Tagespreis  
**Schulzendorfer Str. 2.**

### Trotz des großen Preisssturzes

zahle ich noch immer für Kupfer 10.-, Messing 6.-,  
Rotguld 7.-, Blei 3.-, Aluminium 10.-, Nickel 15.-,  
sowie Zinn und Quecksilber die höchsten  
Konkurrenzpreise  
**1 Oderberger Straße 1**  
**Metallankaufsstelle Oster**  
Andreasstr. 33 - vis-à-vis der Markthalle -  
Kupfer, Messing, Blei, Zink usw.

### FREIE WELT

Heft 14 Heute neu!  
Dokumente des weißen  
Schreckens!  
Das Baltikumbataillon Roßbach im Ruhr-  
gebiet - Legitimation des ungarischen  
Ministeriums für einen gegen Khun aus-  
gesandten Giftmörder - Beerdigung  
der Putschopfer in Kiel und Remscheid

### Spezial-Arzt

f. Haut-, Horn-, Unverdaulich, Frauenleiden, sonst. veraltete,  
nervöse Fälle, Schwäche, Salvarsan-Kuren, - Urin-  
und Blutuntersuchungen, Licht- und Finsen-Behandlung, Durch-  
leuchtung, Möbessonne, Bestrahlung, Götterwarte, Wasserleim,  
für Damen und Herren in der **Ärztlichen Heilanstalt**  
**Löser, Münzstr. 9, 9-1, 4-5, Sonntag 9-1.**

### Spezialbehandlung

für Haut- und Geschlechtsleiden  
**C. Weissert, Invalidenstr. 147**  
1. Etage, Ecke Bergstrasse,  
Kostenlose Untersuchung und Beratung über  
sachgemäße Behandlung  
Sprechstunden 10-12 und 4-5, Sonntag 10-12

### Spezial-Arzt

für alle Geschlechtskrankheiten,  
Horn-, Frauenleiden, Blutuntersuchungen, Salvarsan-Kur,  
Behandlung schnell, sicher, ohne Berührung, Mäßige Preise,  
Ufr. med. Lommor, Sprechstunden 10-1, 4-7 u. 8, 10-12,  
**Brunnenstr. 185, (Rosenthal-Platz.)**

### Deutscher Transportarbeiter-Verband

Bezirksverwaltung Groß-Berlin  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der  
Straßenbahnarbeiter  
**Albert Graf**  
am 19. d. Mts. im Alter von 57 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Einäscherung findet am Freitag, den 23. d. M.,  
vormittags 9 Uhr, im Krematorium, Berlin, Gericht-  
straße 37, statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Die Bezirksverwaltung.

### Sterbetafel U. S. P.

13. Distrikt, 3. Abt.  
Am 18. April verstarb  
unser Mitglied  
**Max Scholz.**  
Die Einäscherung findet  
am Sonntag, den 24.  
d. Mts., nach 3 Uhr, vom  
Jesuitenfriedhof, Friedhof,  
Neukölln, Hermannstr.,  
aus statt.  
Im Namen der tra-  
uernden Hinterbliebenen  
**Ernst Oenik.**

### Friederike Oenik

Die Beerdigung findet  
am Sonntag, den 24.  
d. Mts., nach 3 Uhr, vom  
Jesuitenfriedhof, Friedhof,  
Neukölln, Hermannstr.,  
aus statt.  
Im Namen der tra-  
uernden Hinterbliebenen  
**Ernst Oenik.**

### Kupfer Messing Zinn

Sämtl. Metalle  
Quecksilber  
Platin  
Gold-,  
Silber-  
Abfälle  
Zahngebisse  
kauft zu riesig  
hohen Preisen  
in unserer  
6 Einkaufsstellen  
**Metall-Zentrale**  
1. Brunnenstr. 17  
am Rosenthaler Platz  
2. Feinstraße 48  
am Weddingplatz  
3. Beusselstr. 29  
nahe der Turnstraße  
4. Bahnhofstr. 2  
Ecke Schönberger Str.  
am Anhalter Bahnhof  
5. Neukölln  
Kais.-Friedr.-Str. 229  
nahe Hermannplatz  
6. Weidenweg 72  
am Haldensplatz.

### Roßhaare

10.-  
15.-  
20.-  
per Kilo  
Schönehauser Str. 14-15, Uhren-Laden  
Sprechstunden 10-12 und 4-5, Sonntag 10-12  
7 U. 2. erst. Male „Alceste“  
Direktion: Max Reinhardt  
7 U. Der Herr Minister  
(Max Paucubert)  
7 Uhr: Der letzte Walzer  
mit Fritz Blumery usw.

### Lessing-Theater

7 Uhr: Peer Gynt  
Freitag 7 Uhr: Pyramiden  
Sonntag 2 Uhr: Zehn 1. Male:  
Frau Waerens Gewerbe.

### Deutsch-Künstl.-Theater

Allabendl. **Hungarie**  
7 Uhr: Die Herrin

### Casino-Theater

7 Uhr: Ein alter Sander  
Ab Mittwoch, den 28. April:  
Omelk Cohn.

### Maschinenschlosser!

Sonabend, den 21. April, abends 6 Uhr  
haben in der Buchdruckerei Tietzstraße 3-5 außer  
**„Sunter Abend“**  
mit Bildern und am Sonntag im Restaurant der Red.  
beim Tietzstr. 3-5.

### Apollon-Theater

Friedrichstr. 218.  
Allabendlich  
Sonntag 3<sup>15</sup> u. 7<sup>15</sup>  
Unübertreffliches  
Variété-Programm!

### Circus Busch

Tel. 74. Str. 34 u. 74 U.  
Das gr. Circusprogr.  
und die erfolgr. Pantom.  
„Der Wilddlieb“  
m. d. „Wanderlust“  
Freitag **100 Kämpfe.**

### Zur Maifeier

Abzeichen, Ansteckblumen,  
Fahnen, Stocklaternen, Gir-  
landen, Tannkontrollen, Volk-  
heimatnagel-Artikel usw.  
**Pohl & Weber Nachf.,**  
Spittelmarkt 4-5!  
Fernruf: Zentrum 5725

### Welbl. Hausangestellte

bed. kostenlos jede gewünschte  
weil der Stadt Berlin Abteilung für Hausangestellte,  
Potsdamer Platz 13 (Naher Bahnhof Berlin), Fichtestr. 1 (Am  
Potsdamer Platz), Köpenicker Str. 1 (Naher Silesischer Platz), Behre-  
Altenhof-Platz 8, Prenzlauer Str. 1 (Am Kriminalgericht), Friedrich-  
straße 112 (Am Oranienburger Tor), Jägerstr. 11 (Untergrund-  
bahnhof Friedrichstr.), 699887 8-7 Uhr.

Gewerkschaftliches.

Die Gemeinde- und Staatsarbeiter lehnen einen Reichstarif ab!

Hier gutbesuchte Mitgliederversammlungen des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes nahmen gestern abend Stellung zum Reichstarif. In der Versammlung in den Zentralkassalen referierte der Vertreter des Hauptvorstandes...

Auf Verlangen der Versammlung wurde der Berliner Angehörige, Genosse Gärne, als Korreferent zugelassen. Er führte aus, daß in der jetzigen revolutionären Epoche derartige Tarifverträge der Entwürdigung hienieden sind...

Zum Streik im Gastwirtsgerwerbe.

Bei den gestrigen Verhandlungen im Gastwirtsgerwerbe wurde zunächst eine Einigung über die Feuerungszulage erzielt. Es erhalt die mit Kost und Wohnung Angestellten in den Hotelbetrieben 25 M., in allen anderen Geschäften 20 M., die nur mit Kost Angestellten in den Hotelbetrieben 35 M., in den anderen Geschäften 30 M. und die ohne Kost und Wohnung Angestellten in den Hotels 45 M., in den anderen Geschäften 40 M.

zungen betreffs eventueller Rechte der Betriebsräte nahmen die Angestellten Abstand. Alle Streikenden werden wieder eingestellt, soweit sie sich nicht strafrechtlich vergangen haben.

Lohnbewegung der Angestellten im Einzelhandel.

Vor überfüllter Versammlung der Angestellten im Einzelhandel berichtete gestern Genosse Duhis über die Verhandlungen mit den Unternehmern. Die Verhandlungen wurden wegen der Unausgeglichenheit der Unternehmern abgebrochen.

Eine dritte Entschlüsselung fordert unter Zustimmung mit den anderen in Betracht kommenden Organisationen die Festsetzung des Tages, an dem um 8 Uhr die Läden geschlossen werden.

Abschluß der Lohnbewegung der Handelshilfsarbeiter im Einzelhandel.

Eine sehr stark besuchte Versammlung der Handelshilfsarbeiter im Einzelhandel nahm am Dienstag den Bericht über die Verhandlungen mit den Unternehmern entgegen. Letztere haben sich zur Zahlung folgender Lohnsätze bereit erklärt: Weibliche Jugendliche 40-100 M., männliche Jugendliche 60-150 M., Handelshilfsarbeiter über 20 Jahre 200 M. pro Woche.

Nach längerer Aussprache wurden die Sätze anerkannt. Zur Frage des 8-Uhr-Ladenschlusses wurde folgende Resolution beschlossen: Die Handelshilfsarbeiter und Arbeiterinnen beauftragen die Verbandleitung, sofort mit dem Reichsarbeitsamt in Verhandlung zu treten betreffend Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses.

Nach Vorschlag der Vertrauensmännerversammlung soll über eine Beitragserhöhung auf 2,50 M. in der 1. Klasse in den Betrieben diskutiert werden.

Die Tarifverhandlungen in der Filmindustrie gescheitert.

Von der Organisation der Angestellten der Filmindustrie waren dem Arbeitgeberverband neue Lohnforderungen unterbreitet worden. Die wir erfahren, hat es der Arbeitgeberverband, ohne seinerseits andere Vorschläge zu machen, abgelehnt.

Wichtig! A. Vorsitz! Wir ersuchen sämtliche Akteure und Stenographen, am Freitag früh 7 Uhr sich zur Wiederaufnahme der Arbeit in der Werkstatt einzufinden.

Wichtig! Gewerkschaften! Der Streik bei der Firma A. Hering u. Sohn, Ebnth, Hohnstraße 6, ist durch Anerkennung des Tarifs und der gesetzlichen Vertretung der Arbeiter erledigt.

Die Speere über den Betrieb ist aufgehoben.

Die Arbeitsnachweise sowie alle arbeiterfreundlichen Mütter bitten wir, hiervon Notiz zu nehmen. Verband der Bahnarbeiter Deutschlands. Ortsverwaltung Groß-Berlin.

Groß-Berlin.

Einheitsstarif oder Staffeltarif bei der Straßenbahn.

Der Ausschussrat der Großen Berliner Straßenbahn beschloß gestern in mehrstündiger Beratung mit der Abänderung der gegenwärtig gültigen Straßentarifstarife. Die Verbandversammlung am 20. März hat den Tarif von 50 Pf. nur versuchsweise auf längstens 2 Monate bewilligt.

An der Hand genauer Erhebungen wurde nachgewiesen, daß beispielsweise ein Staffeltarif mit Zeitstufen zu 40 Pf., 60 Pf. und 80 Pf. eine Durchschnittseinnahme von etwa 48 Pf. für den Fahrgast erwarten läßt, also nicht unerheblich hinter dem heutigen 60 Pf.-Einheitsstarif zurückbliebe.

Der Ausschussrat ist nach eingehender Prüfung einstimmig zu dem Ergebnis gelangt, daß ein denartiger Tarif der Verbandsversammlung nicht zur Einführung empfohlen werden könne. Abgesehen von den großen betriebstechnischen Schwierigkeiten, die einem Staffeltarif bei dem außerordentlich starken Verkehr in der Hauptstadt entgegenstehen und mit Sicherheit zu einer Anzahl von Belästigungen und Unannehmlichkeiten für Personal und Fahrgäste führen würde.

Gemeindevertreter und kommunale Kommissionen.

Die zu Sonntag, den 25. April, nach dem Rathaus einberufene Konferenz von Gemeindevertretern und Vertretern der kommunalen Kommissionen werden benachrichtigt, daß die geplante Konferenz auf Freitag, den 29. April, hat verschoben werden müssen.

Gegen die Mafseier — für den Belagerungszustand.

In der gestrigen Sitzung der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag der Sozialdemokraten, für den 1. Mai die Arbeitruhe in den städtischen Betrieben zu beschließen, von den bürgerlichen Parteien gegen die Stimmen der Unabhängigen und Reichssozialisten abgelehnt.

31) Der Sternsteinhof.

Roman von Ludwig Angenraber.

„Ah, ja richtig! Nix für ungut!“ fuhr der Alte fort. „Halt mer g'rad bei. Du warst ja ein schwacher Käufer; wie oft hab ich dich selber wo in ein Winkel g'habt und abblint?“

„Du kommst ein'm Wohl auch'n Appetit verderben,“ murkte der Alte, dann sagte er laut: „Boar Döffel Suppen“

werd'n dein'm wüsten Wogen ganz zuträglich sein, Komm' nur!“

„Du bist a Narr!“

\*) Abblint = gepufft, nochdeutlich geschlagen.
\*\*) Jemanden einen Schur, etwas zum Schur, antun, s. s. ihm irgendwelche Widertatigkeit selbst antun, aber durch andere verursachen.

Die neue Nummer der „Freien Welt“

Bringt bedeutsame Dokumente von der Herrschaft des weißen ...

Mausmord in Berlin W. Ein Kapitalverbrechen rief gestern ...

Die Große Berliner Straßenbahn teilt mit, daß die Wagen ...

Das Richtenberger städtische Arbeitsamt, das auf Befehl der ...

Lebensmittellisten

Pankow, In der Woche vom 12. bis 25. April Schweinefleisch ...

Aus den Organisationen.

Bezirksverband Berlin-Brandenburg, Achtung! Elternbeiträge ...

Lebensmittellisten, Freitag 7 1/2 Uhr ...

Bereinstander.

Zentralverband der Angestellten, Hochgruppe 17, Hotel- und ...

Was jede Dame wünscht



Ist modern und elegant zu sein. In gebogener Eleganz ...

In den wunderschönen, goldplattierten Vordnetten, für deren ...



Optiker Rubnke

Was wird wird zur ...

Verlangen Sie auch ...

Table with 8 columns listing addresses for Optiker Rubnke in various districts like SO, S, O, SW, W, NW, AN, and Charlottenburg.

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Verwaltungsstelle Berlin W 53, Linienstraße 83-85 ...

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Freitag, den 23. April 1920, abends 6 Uhr, im „Großen Saal“ ...

Sie sparen

Kupfer 12.- Mk., Messing 6.50 Mk., Rotguss 9.- Mk. ...

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer

Achtung! Vertrauensleute und Bruderkollegen! Die Wahlung ...

U. S. P. D. Ortsverein Neufölln

Freitag, den 23. April 1920, abends 6 Uhr, General-Versammlung ...

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Verwaltungsstelle: Berlin W 53, Linienstr. 83-85 ...

Parteigenosse

in Kleinstadt sucht politische Korrespondenz mit Genossen ...

Metallhandel

Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Zink, Blei ...

Metalle

Kupfer, Rotguss, Blei, Messing, Zinn, Eisen ...

Kupfer, Messing, Blei

Kupfer 12.-, Messing 6.-, Rotguss 9.- ...

Kupfer 12, Messing 6, Rotguss 9

Kupfer 12,00, Messing 5,00, Blei 3,00 ...

Feste Preise

Kupfer 9,00 Mk., Rotguss 7,00 Mk., Messing 5,50 Mk. ...

Metallbruchhandlung

A. Auktun, Neukölln, SteinstraÙe 18 ...

Kupfer, Messing, Blei

Kupfer 11,50 p. Kilo, Rotguss 8.-, Messing 6.- ...

Kupfer P. Kilo

Kupfer P. Kilo 12.-, Messing 8.-, Blei 3,25 ...

Grammophonplatten

20 Mark, Weymann, für jede Wertsache ...

Achtung!

Kaufe Nähmaschinen, Schneidemaschinen ...

III Geld III

für jede Wertsache, höchste Ankaufpreise ...

Defekte

Gilbampfen led. Art, jedoch nicht mattiert ...

Wir will Geld

verdicke! Der weis mir noch, wo ich Werkzeugmaschinen ...

Parabellum-Armee

Mausier-Pistolen, 9mm, sowie Jagdwaffen ...

Insere

Die Abend-Freizeit ...